

Klare Botschaften beim Unterallgäuer Kindersingen in Bad Wörishofen

Unterallgäuer Kinderchöre zeigen in Bad Wörishofen, dass Singen nicht nur eine schöne Freizeitbeschäftigung ist, sondern auch Mut machen kann.

Von Maria Schmid

Bad Wörishofen „Singen macht Spaß, singen tut gut, ja, singen macht munter und Singen macht Mut!“ Mit diesem Lied von Uli Führe setzten die sechs Chöre aus dem Unterallgäu einen großartigen Abschlusspunkt hinter das Unterallgäuer Kindersingen im Kursaal von Bad Wörishofen. Das Lied hätte auch das Motto dieses bezau-bernden Konzerts sein können.

Der Sunray-Chor Dietershofen mit Chorleiterin Margarete Eisenbarth, die Theodor-Heuss-Schule Memmingen mit den Klassen 1a und 3b mit Sylvia Schwarz und Ulrike Oberrieder, die Grundschule Boos mit Walter Kößler. Außerdem mit dabei: der Grundschulchor Tussenhausen mit Maria Keßler-Rothdach, die Wörishofer Kneippspatzen mit Anna Schmid, die Maria-Ward-Realschule aus Mindelheim mit Andrea Lux. Das Unterallgäuer Kindersingen bot einen unterhaltsamen Ausschnitt dessen, dass sie so richtig viel Spaß am Singen hatten. Dass zu dem Auftritt auf so großer Bühne auch jede Menge Mut gehört, das bewiesen die vielen Kinder und Jugendlichen. Und je öfter und heftiger der Applaus vom gesendet wurde, umso sicherer sangen und spielten sie. Anita Schwarz-Geißler, die Jugendreferentin des Sängerkreises Unterallgäu, begrüßte unter den Ehrengästen auch den geschäfts-



Die Maria-Ward-Realschule aus Mindelheim stellte mit ihrem Unterstufenchor den größten Chor beim Unterallgäuer Kindersingen in Bad Wörishofen. Fotos: Maria Schmid

führenden Präsidenten des Chorverbands Bayrisch-Schwaben, Jürgen Schwarz. Dieser würdigte den Schatz an Liedern und die Begeisterung der jungen Sängerinnen und Sänger. Er bedankte sich bei den Eltern, den Chorleiterinnen und Chorleitern für die Unterstützung und das starke Engagement. Im nächsten Jahr könne auf stolze 50 Jahre des Bestehens zurückgeblückt werden. Doch zunächst waren alle in der Gegenwart und ließen sich zauberhafte Geschichten erzählen.

Der Sunray-Chor sang Lieder aus dem Singspiel „Die Schöpfung“ von Gabi und Amadeus Eidner. Da stellte sich Frage, wer war



Die Kneippspatzen aus Bad Wörishofen hatten ein „Heimspiel“.

zuerst da, das Huhn oder doch das Ei? Die Memminger Klassen setzten sich beim „Flohtango“ mit den kleinen Quälgeistern auseinander. Unglaublich, wo die sich überall am Körper niederließen! Der Chor der Grundschule aus Boos wusste es genau: „Schön ist es auf der Welt zu sein!“ Und dass Schule mehr ist als Pauken und Plagen und mehr ist als nur Quälerei. Denn: „Schule ist mehr, mehr, mehr, immer mehr wissen als vorher.“ Der Grundschulchor aus Tussenhausen wusste die Antworten auf die Frage, wie es ist, anders zu sein. Sie sangen: „Anders ist gut!“, denn „Jeder ist anders. Und anders ist gut! Und anders braucht Mut! Anders braucht Kraft! Anders bist du!“ Die Kneippspatzen aus Bad Wörishofen bewiesen wieder einmal, wie wichtig die Lehren vom Pfarrer Sebastian Kneipp sind. Barfuß betraten sie und ihre Chorleiterin Anna Schmid die Bühne und demonstrierten die Anwendungen sehr intensiv.

Den Abschluss bildete der größte Chor, der Unterstufenchor der Maria-Ward-Realschule aus Mindelheim. Er präsentierte mit Andreas Lux am Klavier die Kaminkehrer und ihre „Mary Poppins“. Das versüßte den Konzernachmittag nicht nur mit „einem Stückchen Zucker“. Auch nach 37 Jahren gemeinsamen Auftretens der Kinderchöre aus dem Unterallgäu ist es immer wieder eine Freude, wenn der Kursaal von Kinderstimmen erfüllt ist. Die Tradition lebt weiter, denn „Singen macht Spaß! – All unsre Stimmen, sie klingen im großen Chor, im Klang der Welt“.

Gerry Weber schließt Filialen, Standort Bad Wörishofen bleibt

Gerry Weber macht heuer 122 seiner 171 Läden in Deutschland zu

Von Markus Heinrich

Bad Wörishofen Der Bekleidungshersteller Gerry Weber will bis September 2023 alle defizitären Filialen in Deutschland schließen. 122 von 171 Geschäften sind von diesem massiven Einschnitt betroffen. Gerry Weber unterhält auch in Bad Wörishofens Fußgängerzone eine große Filiale. Wie es dort weitergeht, ist bereits entschieden.

Die Gerry Weber Retail GmbH betreibt die Filialen für das Unternehmen Gerry Weber mit Sitz in Halle (Westfalen). Die GmbH ist seit Montag in einem Insolvenzverfahren in Eigenregie und hat harte Maßnahmen angekündigt.

Rund 350 Vollzeitstellen werden durch die Filialschließungen gestrichen. Man habe mit dem Betriebsrat einen Sozialplan und einen Interessenausgleich vereinbart, teilte das Unternehmen mit. Bei der Gerry Weber International AG und der Life-Style Fashion GmbH fallen weitere 75 Stellen weg.

„Wir konzentrieren uns auf den gesunden Kern von Gerry Weber mit attraktiven eigenen Stores in durchweg guten Lagen, in denen wir unseren Kundinnen ein echtes Modeerlebnis bieten können“, schildert Unternehmenschefin Angelika Schindler-Obenhaus. Zu diesen Standorten gehört auch Bad Wörishofen. „Die Filiale in Bad Wörishofen werden wir weiterbetreiben“, teilte Konzernsprecherin Christina Herrmann unserer Redaktion mit. In Bad Wörishofen ist Gerry Weber mit einem Geschäft in der Kneippstraße vertreten, der Fußgängerzone des Kneipp-Heilbads. Die Gerry Weber AG selbst treibt derweil die begonnene finanzielle Sanierung voran. Dieser Prozess läuft seit April. Bis Mitte Juli soll nach Unternehmensangaben ein Restrukturierungsplan vorgelegt werden. Vor etwa drei Jahren hatte Gerry Weber schon einmal mittels eines Insolvenzverfahrens gerettet werden müssen.



Gerry Weber schließt 122 von 171 Filialen. Das Geschäft in Bad Wörishofen soll aber bestehen bleiben. Foto: Markus Heinrich

Radfahren im Fokus

Grüne, ÖDP und SPD üben Kritik. Mehrere Gefahrenstellen sollen entschärft werden.

Von Markus Heinrich

Bad Wörishofen Grüne, SPD und ÖDP wollen das Radfahren in Bad Wörishofen sicherer machen. Mit einer eigenen Erhebung haben sie Gefahrenstellen ausgemacht. Mit einem Antrag an den Stadtrat sollen diese nun entschärft werden.

Bad Wörishofens Verwaltung soll Vorschläge machen und Maßnahmen ergreifen, um Gefahrenstellen für Radfahrerinnen und Radfahrer sicherer zu machen. Zudem soll die Stadtverwaltung selbst das Stadtgebiet auf weitere Gefahrenstellen hin kontrollieren und Abhilfe schaffen, fordern Grüne, SPD und ÖDP in einem gemeinsamen Antrag, der unserer Redaktion vorliegt. „Bad Wörishofen tut wenig, um das Radfahren im Stadtgebiet zu fördern“, kritisieren Grünen-Fraktionssprecherin Doris Hofer und Jürgen Thiemann (Ausschussgemeinschaft SPD/ÖDP) in ihrer Stellungnahme. Zwar gebe es offizielle Fahrradstraßen. „Sie sind aber nach wie vor nicht vollständig markiert und offensichtlich völlig in Vergessenheit geraten“, heißt es weiter.

Vor allem im Norden der Stadt und in Kirchdorf sehen die drei Parteien Handlungsbedarf. Doris Richter und Armin Egger, die den Ortsverband der Grünen in Bad Wörishofen führen, haben die identifizierten Gefahrenpunkte in eine Karte eingetragen. Die Überquerung der alten B18 zwischen Kirchdorf und Rammingen ist da unter anderem zu sehen. Die Grü-



In Bad Wörishofen gibt es Fahrradstraßen, wie hier an der Oststraße. Foto: Bernd Feil

nen vermissen eine Querungshilfe. Es fehle zudem eine Radwegführung zwischen Bad Wörishofen und Kirchdorf samt Beschilderung. Zwischen Bad Wörishofen und dem Gewerbegebiet ende der Radweg nach der Tankstelle an der Stadtgrenze, es bleibe das Abbiegen in einen Feldweg. Am Ende müsse man die viel befahrene Rudolf-Diesel-Straße überqueren, ohne Querungshilfe.

An der viel befahrenen Kirchdorfer Straße gebe es gleich mehrere Querungen von Fuß- und Radwegen, ebenfalls ohne Querungshilfen. Der Fuß- und Radweg an der Kirchdorfer Straße ende am Thermen-Kreisverkehr, es gebe keine Weiterführung bis zum Stadtrand oder ins Gewerbegebiet hinein. Auch im Gärtnerweg sehen die Parteien Verbesserungsbedarf. Der Fußwegstreifen sei viel zu schmal und werde als kombinierter Geh- und Radweg genutzt. Man wolle nun mit dem Antrag „das Radfahren im Stadtgebiet sicherer und damit auch attraktiver machen“, so Hofer und Thiemann.

Solarzäune nur mit Auflagen

Sonnenstrom vom Zaun, das ist in Bad Wörishofen möglich. Wer einen Solarzaun will, muss sich aber an die neuen Regeln halten.

Von Markus Heinrich

Bad Wörishofen Solaranlagen auf dem Dach, auf der Garage, als Carport oder am Balkon – warum eigentlich nicht auch als Zaun? In Bad Wörishofen ist das jetzt erlaubt. Allerdings setzt der Bauausschuss enge Grenzen.

Die neue Ortsgestaltungssatzung von Bad Wörishofen wurde gerade erst beschlossen, da stand schon die erste Änderung an. Der Grund dafür war die Anfrage an die Stadt, ob ein Solarzaun errichtet werden darf. Diesen besonderen Punkt der Energiewende hat Bad Wörishofen noch nicht geregelt. Doch dieser blinde Fleck ist jetzt behoben.

Baurechtlich gebe es keine klare Definition für Solarzäune, erfahren die Mitglieder des Bad Wörishofer Bauausschusses. Im rechtlichen Sinne seien Solarzäune Solaranlagen, die an der Grundstücksgrenze errichtet werden. Solarzäune haben unter Umständen den Vorteil, dass mit den Modulen auf beiden Seiten des Zauns Strom gewonnen werden kann. Sie können durch den Aufbau von Modulen entstehen oder dadurch, dass Solarmodule an bestehende Zaunanlagen angebracht werden.

Umweltreferent Ludwig Filser (ÖDP) sagte zu den Plänen der Verwaltung, die für Bad Wörishofen vorgesehenen Höchstmaße seien seiner Meinung nach zu klein bemessen. 1,50 mal 2,20 Meter pro Modul wären besser, findet Filser, das sei das gebräuchliche Maß.

Er erfuhr, dass es auch kleinere Module gebe und dass sich die Verwaltung bei dem Entwurf der Regelung an den geltenden Zaunhöhen in Bad Wörishofen orientiert habe. Man wolle den Nachbarschaftsfrieden wahren und verhindern, dass Solarzäune als besonders hoher Sichtschutz genutzt würden. „Wir wollen hier ja keine hohen Einfriedungen haben, keine Wagenburgen“, machte Bürgermeister Stefan Welzel (CSU) deutlich.

Gegen drei Stimmen folgte der Bauausschuss der Empfehlung der Verwaltung. „Toll, dass man diesen Bereich jetzt auch nutzen kann, um Strom zu erzeugen“, sagte Zweiter Bürgermeister Daniel Pflügl (Grüne).

Solarzäune sind in Bad Wörishofen nun also möglich. Sie dürfen maximal 1,20 Meter hoch sein, wenn sie an der Grundstücksgrenze stehen. Lichtdurchlässige Solar-

zäune dürfen dagegen 1,80 Meter hoch sein. Als lichtdurchlässig gilt ein Solarzaun ab einer Transparenz von 40 Prozent. Nachgewiesen werden muss diese Lichtdurchlässigkeit aber erst ab einer Höhe von 1,20 Metern. Bodenfreiheit zur Durchlässigkeit für Kleintiere ist Pflicht oder aber ein Abstand zwischen den Solarelementen.

Auch an bestehenden Einfriedungen dürfen Solaranlagen angebracht werden. Diese dürfen dadurch nicht höher werden oder die bisherige Lichtdurchlässigkeit ab 1,20 Metern verlieren. Das erste Vorhaben ist schon in Planung. An der Türkheimer Straße soll ein Solarzaun mit 20,6 Metern Länge und 1,68 Metern Höhe entstehen, zudem ein weiterer Zaun mit 12 Metern Länge und einem Meter Höhe. Es handelt sich um eine Bauvoranfrage. Für das Projekt gilt jetzt die neue Satzung.



Photovoltaikmodule können in Bad Wörishofen auch als Zaun montiert werden. Foto: Marijan Murat, dpa (Symbolbild)

Leserbrief

Das Freibad muss Chefsache werden

Zum Artikel „Grüne, SPD und ÖDP fordern, dass das Freibad saniert wird“ in der MZ vom 26. Juni: Die begrenzten Öffnungszeiten sind rasch zur Chefsache im Rathaus zu machen. Alle umliegenden Orte Mindelheim, Türkheim, Buchloe, Neugablonz haben sieben Tage pro Woche geöffnet. Nur in der Wasserstadt gibt es Personal-mangel und das Bad ist drei Tage pro Woche geschlossen. Ja geht's noch, mit solchen Begründungen? Hier ist rasche Abhilfe notwendig. Karl Beggel, Bad Wörishofen